

DIE SOUNDBAR IST ERÖFFNET



Moderne Soundbars sollen den Fernsehton verbessern und sogar ein Stück Heimkino bieten. Wir haben uns vier ambitionierte Lösungen von B&W, Canton, DALI und Sennheiser angesehen.

Von Tom Frantzen, Julian Kienzle und Michael Lang

Nicht wenige Menschen nutzen ihr TV-Gerät unabhängig von der Stereo-Anlage. Doch da moderne Flachbildfernseher oft nur einen dünnen Klang erzeugen, wurde als Alternative die Soundbar oder das Sounddeck geschaffen. Was bietet die neueste Generation: Kann sie eine HiFi-/A/V-Anlage ersetzen?

Tatsächlich klingen alle Testkandidaten deutlich besser als der Fernseher allein und passen so den Ton dem stattlichen Bild an, was bei Film und Live-Konzert eine glaubwürdigere Illusion des „Dabeiseins“ bewirkt. Mit Hightech gelingen zumindest ansatzweise verblüffende virtuelle Räumlichkeitsabbildungen und sogar fortschrittlichste Dolby-Atmos-Wiedergabe. „Smart“-Technik, welche die Soundbar sogar in eine durch zusätzliche Lautsprecher ergänzte Umgebung einbettet, findet sich ebenfalls reichlich. Auch

ein Subwoofer kann gegebenenfalls für den Heimkino-Kick sorgen, auch wenn die Soundbars an sich schon ordentlich Druck machen. Schnittstellen wie HDMI (ARC) oder zumindest Toslink sind geradezu selbstverständlich. Der Prüfpunkt Stereo geht in Ordnung, auch das können die als Peripherie für den dünn klingenden Flachmann an der Wand oder auf dem Sideboard geschaffenen „Zigarren“ recht gut. Sie ersetzen dort, wo „mehr“ nicht geht, unauffällig das „große Besteck“, allerdings eher bei Film als bei Musik. Im Wohnzimmer ist dies de facto eine brauchbare Kompromisslösung. Heimkino für Hardcore-Fans inklusive Originalpegel samt Tiefbass und kaum limitierter Leistung sowie Beamer kann aber keine noch so gute Soundbar überflüssig machen. Auch das Klangerlebnis einer guten HiFi-Anlage erreichen Soundbars nicht. ■



KATCH ME IF YOU CAN

Trotz ihrer extrem flachen Bauform möchte die neue DALI KATCH ONE mit raumfüllendem Klang überzeugen.

Julian Kienzle

Designt in der Tradition des Namensvetters DALI KATCH Bluetooth-Lautsprechers, schafft es die KATCH ONE Soundbar, das perfekte Gleichgewicht zwischen einem einzigartigen Look, elegant-schlichter Formgebung und edlen Materialien zu halten. Sie passt so in jedes Wohnzimmer ohne unterzugehen oder übermäßig aufzufallen – ein schmaler Grat, auf dem nicht viele so meisterhaft wandeln! Nicht zuletzt sorgen dafür auch die Echtholz-Füße sowie die schicken Lederbändchen zum Aufhängen. Auch die ungewöhnlichen, aber sinnvollen Abmessungen tragen ihren Teil bei, denn die KATCH ONE ist gleichzeitig die schmalste, dünnste, aber auch höchste Soundbar in diesem Testfeld.

Sie eignet sich dementsprechend perfekt für eine Wandmontage, da sie mit einer Tiefe von sieben Zentimetern praktisch nicht aufragt. Wegen der unterstützenden rückseitigen Membranen wird dies – oder zumindest eine wandnahe Aufstellung – auch vom Hersteller empfohlen.

Die Bedienung ist passenderweise ausgesprochen intuitiv. Hier gibt es keine möglicherweise verwirrende Unmenge an DSP-Modi, keine Netzwerkfunktionen, keine Myriaden von Eingängen, die man ständig durchschalten muss. Eben einfach gut! Ge-

speist über HDMI ARC, zwei optische Inputs (einer davon mit Einschaltautomatik), den analogen Miniklinkeingang oder Bluetooth AAC/aptX, legt der 4 x 50 Watt starke Class-D-Verstärker los. Neben vier 90-mm-Tiefmitteltönern (je zwei vorne und hinten) und zwei 21-mm-Hochtönern auf der Front treibt er dabei auch noch vier passive Chassis (ebenfalls jeweils zwei vorne und hinten) an.

Die DALI macht daher deutlich mehr Druck als man ihr aufgrund der ausgesprochen dünnen Form zutrauen würde und klingt auch sonst größer als sie scheint. Sie verbessert den Fernsehklang ungemein und macht auch Spaß mit Musik, zum Beispiel via Bluetooth oder einem angeschlossenen Google Chromecast Audio, der über die USB-Buchse sogar direkt mit Strom versorgt wird. Mit dem „Wide“-Modus kann man die Abbildung nochmals deutlich in die Breite ziehen und dem Klang einen leicht ätherischen Anstrich verpassen. Besonders bei atmosphärischer Musik oder Spielfilmen ein toller Effekt!

Die KATCH ONE ist somit eine gelungene und platzsparende Ergänzung für jedes TV-Zimmer, in dem man eine große HiFi- oder Heimkinoanlage nicht realisieren kann oder will, und wertet dieses nicht nur optisch, sondern auch klanglich auf. ■

DALI KATCH ONE

Preis: um 750 Euro
(in Schwarz mit schwarzer Bespannung oder Weiß mit weißer/grauer Bespannung)
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: DALI
Telefon: +49 6251 8079010
Internet: www.dali-speakers.de

Fazit: Eine schicke Soundbar, die zu einem guten Preis tolles Design, großen Klang und herausragend einfache Bedienung vereint. Aufgrund der hohen und extrem flachen Bauweise spielt sie ihr Potenzial am besten an der Wand hängend oder in Wandnähe aus.

Ausstattung: AHDMI ARC, 2 x optische Eingänge, analoger Miniklinkeingang, Subwoofer-Out, USB-Strom, „Wide“-Modus, Bluetooth AAC/aptX



Mitgedacht:
Der USB-Anschluss kann zwar keine Musik abspielen, dafür aber Quellen, wie zum Beispiel einen Chromecast Audio, mit Strom versorgen. Über den Subwoofer-Abgriff gibt's noch mehr „Bums“.

DIE SMARTE AUS WEILROD



Eingebunden in das „Smart“-Konzept von Canton zeigt die „Soundbar 9“ für nur 700 Euro mit überragendem Klang, wo der Hammer hängt.
Tom Frantzen

Als Heimkino-Fan war ich besonders gespannt auf die Smart Soundbar 9. Zumal ich neulich – ohne besondere Kenntnisse in diesem Produktsegment – bei einem guten Freund das mit 700 Euro gleich teure Sounddeck Canton DM-101 aus der Vorgängergeneration und seinen erstaunlich erwachsenen Sound erleben konnte.

Schmal und solide

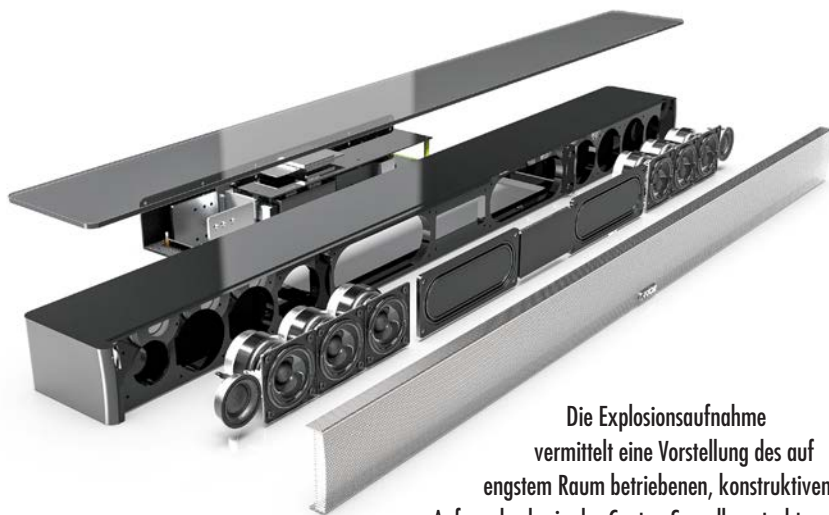
Mit unter 90 Zentimetern Breite, lediglich sieben Zentimetern Höhe und zehn Zentimetern Tiefe ist die mit einer echten, robusten Glasplatte abgedeckte Canton-Soundbar relativ kompakt. Fünf Kilogramm Gewicht verraten allerdings eine gewisse Massivität und – ja – Materialschlacht.

Von den zehn frontseitig auszumachenden und durch ein Metallgitter vor neugierigen Kinderfingern und ähnlichem „Unbill“ geschützten Lautsprechertreibern sind acht aktiv, die beiden das Display flankierenden Flachmembranen mit bis zu knapp 15 Zentimetern Kantenlänge sind als Passtreiber ausgelegt, sprich: sie unterstützen den Tieftonbereich mit seinen vier langhubigen 50-mm-Chassis wie Bassreflexöffnungen, allerdings prinzipbedingt ohne Strömungsgeräusche, selbst bei härterer Gangart.

Ein üppiges 300-Watt-Verstärkeragregat sorgt in Kooperation mit Digitalem Signal Prozessor (DSP) und clever gesetzten Limitern für Durchsetzungskraft und Pegelfestigkeit – das sind wir von Chefentwickler Frank Göbl nicht anders gewohnt. So sind satte 50 Hertz Kellergang möglich. Respekt!

Zwei weitere 50er-Treiber mit Alu-Membranen verantworten den Mittelton- und zwei 19er-Gewebekalotten ganz außen den jeweiligen Hochtonbereich. Für Stereo reicht das vollkommen aus, zumal das virtuelle Surround der Canton ziemlich gut ausgelegt ist. Wer echtes 5.1 möchte, kann und sollte sich die Optionen der Smart-Serie ansehen. Eine Dolby Atmos-fähige „Soundbar 10“ (900 Euro) ist zum Testzeitpunkt bereits angekündigt.

Praxisgerecht für die Wandaufhängung ist das Anschlussfeld kabelfreundlich vertieft und auch von un-



Die Explosionsaufnahme vermittelt eine Vorstellung des auf engstem Raum betriebenen, konstruktiven Aufwands, der in der Canton-Soundbar steckt.

Optional: Subwoofer

Selbstredend lässt sich die Canton-Soundbar mit einem Aktiv-Subwoofer wie dem Smart Sub 8 (600 Euro) ergänzen. Und freilich setzt ein solcher Tiefstapler auch Akzente. Dennoch kommt die Frage auf: Braucht man das? Der Heimkino-Fan, den auch die weiteren Ausbau-Optionen der Smart-Baureihe (Smart Soundbox 3) interessieren dürften, beantwortet diese Frage anders als der Einrichtungs-Ästhet, dem sein Wohnambiente über alles geht. Die Canton-Soundbar alleine überzeugt bereits durch sehr gute Surround- und Bass-Kompetenz. Somit ist es allemal möglich, zunächst einmal auf sie zu setzen und dann gegebenenfalls über einen Ausbau nachzudenken.

ten erreichbar – wer hat sich über die notwendige Fummelei beim Fernseher nicht schon geärgert? Die HDMI-Anschlüsse sind 3D- und 4K-tauglich, ein optionaler Subwoofer wird bei 100 Hertz angekoppelt. Eine USB-Schnittstelle sollte das TV-Gerät, ein Blu-ray- oder Media-Player ohnehin an Bord haben.

Durchdacht und modern

Mit die gängigsten und beliebtesten Anschlussarten dürften ohnehin Bluetooth und WLAN sein, denn die Canton kann dank Spotify Connect und via Google Home denkbar leicht einzubindenden Chromecast Audio auch aus anderen Streaming-Apps wie Qobuz, Deezer oder Tidal (sowie auch hier Spotify) streamen und somit natürlich auch gleich via Smartphone- oder Tablet-App angesteuert und gefüttert werden.

Überhaupt ist die Bedienung ein Gedicht, das großzügige Display sorgt für die notwendige Interaktion samt Information, neben speziellen Betriebsmodi – etwa Film mit deutlich vergrößerter Stereobasis – sind sogar eine Lippensynchronisation oder Equalizereinstellungen möglich. Die Fernbedienung ist lernfähig und steuert den Fernseher gleich mit.



Das Anschlussfeld der Canton ist mit drei HDMI-Eingängen, 1 x ARC, Stereo analog, Koax/Toslink, LAN und Subwoofer Out üppig bestückt.



Guter Bekannter: Der Geber der Canton liegt jedem Canton Smart-Produkt bei. Die Familie ist übrigens kompatibel zur Smart 9.

Aus dem letzten Test standen uns auch andere Canton Smart-Geschwister noch zur Verfügung. Deren Einsatz im Verbund ist schon noch eine deutliche Steigerung in Sachen Heimkino, aber die Virtual Surround-Funktion sowie der ausgewogene Stereo-Klang der Soundbar allein sind schon erstaunlich gut gelungen, die Bühne reicht bis zu den Seiten, wenn auch die hinteren Informationen praktisch ausbleiben. Als wir den Blu-ray-Player zum Einsatz brachten, war das Kino eröffnet. Diese Soundbar ist, vor allem mit Filmmaterial und Konzert-DVDs, ein erster gewaltiger Schritt hinein.

Die tonale Vorstellung des doch eher kompakten Riegels verblüffte die Tester über alle Maßen. Ob Filme wie „Jumanji“ oder „Wonder Woman“ oder Musik von Kraftwerk – die Canton legte sich überzeugend ins Zeug, wobei Bassdruck, Dynamik und Sprachverständlichkeit als überdurchschnittlich auffielen. Die Einstellung „Movie“ sorgte gegenüber dem präzisen „Stereo“-Sound für eine breitere, diffusere und plastischere Klangkulisse. „Musik“ bewegt sich etwas dazwischen. Wir sind regelrecht begeistert. Preistipp! ■

Canton Smart Soundbar 9

Preis: um 700 Euro
Maße: 89x7x10 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre

Kontakt: Canton
Telefon: +49 6083 28730
Internet: www.canton.de

Fazit: Multiroom, Streaming, Virtual Surround und dramatisch besserer TV-Ton, was will man mehr? Wie wäre es mit zukunftssicheren Ausbauoptionen, gutem Stereoton auch für Musik und exzellenter Bedienung zum mehr als fairen Preis? Damit sind Sie bei Canton richtig. Ungeachtet der kompakten Abmessungen ist sie insbesondere bei Filmtönen wuchtig, auch ohne Subwoofer. Die Sprachverständlichkeit ist prima. Eine echte Bereicherung für den TV-Abend, besser als viele Multiroomer, auch wenn die gute Stereoanlage noch ungeschlagen bleibt.

Ausstattung: Fernbedienung, 3 x HDMI +ARC, 2 x Digitaleingänge, WLAN/LAN, Bluetooth, Subwoofer-Out, Klangmodi

DESIGN MEETS SOUND



Mit der neuen Formation-Serie eröffnet B&W nicht nur technisch, sondern auch optisch ein neues Zeitalter bei den Briten.

Michael Lang

Wir wollten nicht einfach nur ein weiteres „Me too“-Produkt in den Markt bringen, sondern auch im speziellen, oft nur auf Effekte setzenden Markt der Soundbars möglichst viele unserer High End-Gene zum klangfördernden Einsatz bringen.“ So oder ähnlich kann man es in den offiziellen Verlautbarungen von B&W und einigen anderen Lautsprecherherstellern lesen, die sich im lukrativen Feld der „Flatscreen-Ergänzungs-lautsprecher“ ihr Scheibchen abschneiden wollen.

Und in der Tat haben sich die Spezialisten des für seine High End-Lautsprecher berühmten Herstellers nicht lumpen lassen und in die optisch sehr künstlerisch gestaltete Soundbar eine

ganze Menge Technik gepackt, die man auch in ernst zu nehmenden Lautsprechern mit Freude zur Kenntnis nimmt. So finden sich in dem kleinen, nur knapp elf Zentimeter hohen Gehäuse nicht nur drei der berühmten doppelagigen Alu-Hochtöner der Briten, sondern auch sechs je 65 Millimeter große Tiefmitteltöner aus Glasfaser-

gewebe. Jedes dieser 3er-Gespanne ist einem Kanal zugeordnet – links/rechts und einem eigenständigen Center-Kanal –, um eine möglichst hohe Sprachverständlichkeit sicherzustellen. Doch auch sonst finden sich in dem Balken noch einige Features, die sehr erfreulich sind und die Praxistauglichkeit der „Bar“ erhöhen. So empfängt sie Signale sogar drahtlos, hat diverse Streaming-Optionen an Bord und ist für Multiroom-Anwendungen vorbereitet. Bluetooth-Signale nach 4.1- und aptX HD-Standard gehören ebenso dazu wie Apples Airplay2-Technologie, Spotify Connect, Dolby Digital und die Bereitschaft, sich mit Roon zu verbünden. Natürlich findet sich auch eine DSP-Steuerung und ein Digitalverstärker, der es auf 6 x 40 Watt Leistung bringt. Damit es auch bei geringer Lautstärke bereits möglichst voll klingt, spendierten die Techniker auch noch eine „DynamicEQ“ genannte Schaltung, die bei Bedarf den Bass und Hochtonbereich an die bei geringen Lautstärken verminderte Empfindlichkeit unseres Gehörs anpasst.

Die Verbindung zum Fernseher erfolgt hier nicht per HDMI, sondern per Toslink-Kabel, die Steuerung übernimmt die TV-Fernbedienung oder die B&W Formation Streaming-App, mit der sich auch die Equalizer-Funktionen einstellen lassen. Sinn fürs

Spezialisten haben in die optisch sehr künstlerisch gestaltete Soundbar eine Menge Technik gepackt

ganze Menge Technik gepackt, die man auch in ernst zu nehmenden Lautsprechern mit Freude zur Kenntnis nimmt. So finden sich in dem kleinen, nur knapp elf Zentimeter hohen Gehäuse nicht nur drei der berühmten doppelagigen Alu-Hochtöner der Briten, sondern auch sechs je 65 Millimeter große Tiefmitteltöner aus Glasfaser-



Der Burmester 175 Schallplattenspieler vereint feinste Signalverarbeitung mit phänomenaler Souveränität in der Musikwiedergabe. Ein Analogmonument, das den Zauber des schwarzen Goldes entfaltet.

Burmester

BURMESTER HOME AUDIO GMBH • WWW.BURMESTER.DE



Das Nötigste:
Toslink-Digitalausgang, Netzanschluss und eine Buchse für Service-Zwecke zieren die Rückseite der „Bar“.

Praktische zeigt B&W auch dadurch, dass eine Wandhalterung serienmäßig im Lieferumfang enthalten ist.

Sinnvolle Ergänzung

Als Leser dieser Zeitschrift gehören Sie zu den mutmaßlich anspruchsvollen Zeitgenossen, denen guter Klang in jeder Lebenslage nicht gleichgültig ist. Für diese Zielgruppe hat man auch bei B&W ein offenes Ohr und deshalb einen Subwoofer in der Formation-Baureihe entwickelt, der den

hochwertigen Chassis plus die Ausstattungsvielfalt nicht geschenkt gibt, dürfte klar sein. Trotzdem zeigt sich der Preis der „Bar“ mit 1250 Euro als absolut konkurrenzfähig, denn der zierliche Balken klingt erwachsener als es der optische Eindruck vermuten lässt. Weitgehend verfärbungsfrei, mit ganz leicht in Richtung hell tendierender Klangnote lässt die B&W den Originalklang eines Flachbildschirms schnell als unerträglich erscheinen.

Man muss sich aber darüber im Kla-



Der Subwoofer „Bass“ ist kompakt, formschön und bringt klanglich deutlichen Gewinn.

B&W Formation Bar

Preis: um 1250 Euro (Subwoofer „Formation Bass“ 1100 Euro)
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Bowers-Wilkins
Telefon: +49 5201 87170
Internet: www.bowers-wilkins.de

Fazit: Optisch extravagant und durch ihre Drahtlos-Funktionen außergewöhnliche Lösung für anspruchsvolle Ästheten. Die Verarbeitung ist ausgezeichnet, die Bedienung via TV-Fernbedienung oder die Formation-App einfach. Der Subwoofer „Bass“ ist die perfekte Ergänzung.

Ausstattung: Die Ausstattung ist sehr gut, es gibt aber keinen HDMI-Eingang. 3 x Hochtöner, 6 x Tieftöner für li/re/Centerkanal; Apple Airplay2; Spotify Connect; Roon ready; Bluetooth 4.1 und aptXHD; AAC und SBC; Dolby Digital; DSP; Dynamic Equalizer; Digitaleingang Toslink

Tieftonbereich der Soundbar nach unten bis in den tiefsten Frequenzkeller erweitert. Das sogar patentierte zylindrische Design überzeugt jenseits des Üblichen. An den Seiten finden sich die je 16,5 cm großen Basslautsprecher, die auch lange Hübe klaglos verkraften, die der 250 Watt leistende Verstärker nachdrücklich fordert. Die gegenüberliegende Anordnung der Chassis soll für niedrigste Verzerrungswerte und somit sauberen, strukturierten Bassklang sorgen.

So ergänzt handelt es sich dann bei Formation Bar und Bass aus technischer Sicht um ein 3.1-System in zwei getrennten Gehäusen, wobei der Bass nicht nur dem Klang deutlich auf die Sprünge half, sondern auch ein besonders bei Filmen fühlbar bereicherndes Element darstellte.

Dass es die edle Optik und saubere Verarbeitung samt der Vielzahl an

ren sein, dass auch diese Soundbar kein Ersatz für ein HiFi-System ist, das diesen Namen verdient, sondern platzsparend einen vernünftigen Fernsehonton sicherstellen soll, was insbesondere bei Filmen auch gut gelingt. Bei Musik mangelt es systembedingt an räumlicher Abbildung und Ortbarkeit. Filme wie Musik kommen einem ganzheitlichen Vergnügen mit dem kompakten und leicht zu versteckenden, 1100 Euro kostenden „Bass“ jedoch einen großen Schritt näher. Selbst wenn es mal richtig kracht, zeigt der Subwoofer so gut wie keine Schwächen, sondern überzeugt mit kraftvoller Wiedergabe, ohne dass Stimmen an Verständlichkeit und Klarheit einbüßen würden. Umso schöner, dass man diesen jederzeit nachrüsten kann. ■

KOMPETENZ, wenn es um HiFi geht

STEREO, das
Magazin für HiFi,
High End und Musik,
zeigt jeden Monat mit
Tests, Service und
Reportagen, wie
Musikhören noch
mehr Spaß macht



**Jetzt
neu am
Kiosk**



STEREO®

STEREO portofrei direkt beim Verlag bestellen.
Telefon 0 22 51/650460

Zusatzangebot & Dienstleistungen für Abonnenten gelten nur für Kunden der
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH

AUCH ALS E-PAPER

Einmal heruntergeladen – immer für Sie verfügbar.
Egal ob Smartphone, Tablet oder Computer.
Mehr Informationen zum Abonnement sowie
E-Paper auf www.stereo.de

DIE GENIALE



Mit der Ambeo für satte 2.500 Euro strebt Sennheiser den Thron der Soundbars an. Dank extrem aufwendiger 3D-Technologie von Fraunhofer bekommt sie ihn auch.

Tom Frantzen

Über die neue Sennheiser-Soundbar, die erste des Hauses, satte 2.500 Euro teuer und wohl die derzeit höchstentwickelte auf diesem Planeten, ist schon viel geschrieben worden. Angesichts der mit diesem Produkt einhergehenden Superlative ja auch kein Wunder. Offenbar war es die Entwicklung von Tonformaten wie Dolby Atmos, DTS:X oder Auro 3D, welche die Hannoveraner zum Verlassen ihrer Domäne Kopfhörer veranlassten und ihr, so viel wir wissen, erstes Lautsprecherprojekt anzugehen. Und was für eines!

Reden wir bei Soundbars, auch in diesem Test, meist von TV-affinen Lautsprechern von rund einem Meter Kantenlänge und Gewichten von vielleicht drei bis sechs Kilogramm, so misst die Ambeo des Hauses Sennheiser knapp 130 cm und wiegt 18,5 Kilogramm. Den nicht minder exotischen Preis hatten wir schon erwähnt. Also, Hand aufs Herz, was soll das?

3D-Sound

Nun, ganz oben landet man eben nur mit Ehrgeiz, Anspruch – und Kompetenz. Sennheiser wollte sicherlich kein „Me too“-Produkt im überfrachteten Bereich Multiroom, mit Bluetooth und etwas Surround. Nein, die Entwickler wollten nicht mehr und nicht weniger als die bestmögliche dreidimensionale Tonwiedergabe für Musik und Film aus einem Gehäuse. Dafür kamen Dolby Atmos & Co. gerade recht. Man benötigt bei absoluter Kompromisslosigkeit Volumen sowie große Treiber, und somit schied ein kleines Gehäuse per se aus. Sechs 10er-Bassmitteltönen sowie fünf 25-mm-Hochtontreiber verteilen sich frontal und seitlich im Gehäuse, dazu kommen zwei nach oben gerichtete 9er-Breitbänder, angetrieben von einem mächtigen Class-D-Block.

Optisch passt die Soundbar naturgemäß ohnehin zu eher großen, wandmontierten Flachbild-TVs ab 55 Zoll, besser noch größer, die ebenso wenig ganz billig zu haben sind. Zudem muss die Sennheiser wegen ihrer Abstrahlung nach oben „Open

Authentischer 3D-Klang ohne viele Boxen?

Wer einmal klug in Auro 3D oder Dolby Atmos abgemischte Musik über eine hochwertige 3D-Anlage erlebt hat, den lässt das Erlebnis so schnell nicht wieder los – selbst wenn er sich als Stereo-Fan bezeichnen würde. Doch zusätzlich zur geliebten Kette noch in einen hochwertigen Heimkino-Verstärker zu investieren, vor allem aber diverse Lautsprecher im gesamten Raum inklusive Decke zu installieren (idealerweise mindestens neun + Subwoofer), davor schrecken dann doch die meisten zurück. Geradezu genial wäre es, wenn stattdessen eine einzige Soundbar, die 360-Grad-Klang über Decken- und Wandreflexionen simuliert, dieses aufwendige Setting ersetzen könnte.

Leider sieht die Realität anders aus – zumindest bei unserem Setting im Hörraum. Besonders gilt dies für „akustische“, unverstärkte Musik. „Fracanapa“ vom Album „Alessandro Quarta Plays Astor Piazzolla“ etwa tönt über Einsteigermodelle unbefriedigend: die Geige zu scharf, die räumliche Abbildung unpräzise – hier würde ich Stereo-Komplettanlagen der 500-Euro-Klasse vorziehen. Die Ambeo von Sennheiser hat diesbezüglich deutlich mehr zu bieten, stößt aber in puncto 3D an ihre Grenzen. Zwar simuliert sie zur Seite und in die Höhe einen verblüffend großen Raum. Die Hörbühne aber bleibt vorne, ein Gefühl des „Eingehülltseins“ stellt sich nicht ein.

Positiver (auch bezüglich der Einsteigermodelle) war der Eindruck bei Electro-Musik mit artifizieller Soundästhetik wie Kraftwerks „Die Mensch.Maschine“, allerdings vermisste man Soundeffekte von der Seite. Viel Spaß hingegen bereiteten die Soundbars bei Action-Reißern wie „Jumanji“, für diesen Zweck bieten sie eine preisgünstige Alternative.

Andreas Kunz

Air“ positioniert werden, darf also nicht im unteren Regal stehen. Ideal ist die Aufstellung unter dem TV und natürlich die naheliegende Wandmontage. Die bei den 18,5 Kilogramm wohl auch unabdingbare, spezielle Wandhalterung ist aber nicht etwa beigelegt, sie kostet extra. Nun ja.

Dafür bringt die Ambeo etwas unschätzbare Wertvolles mit, das man heutzutage eher von A/V-Receivern gewöhnt ist, die eine Soundbar aber ja auch durchaus zu ersetzen sucht: die Einmessung per mitgeliefertem Mikrofon auf Ständer, die innerhalb weniger Augenblicke abgeschlossen ist! Da Sennheiser das Relief eines Raumes gewissermaßen wie Projektions- und Reflexionsflächen nutzt, um die verschiedenen Kanäle aus einem Gehäuse zu realisieren, sind Reflexionsvermögen wie auch eine gewisse symmetrische Positionierung durchaus sinnvoll bis erforderlich.

Die vier HDMI-Anschlüsse (inklusive (e)ARC für die Kommunikation mit dem TV sowie für die TV-Streaming-Dienste wie Amazon oder Netflix) unterstützen 4K/HDR/Dolby Vision sowie DTS:X, LAN, WiFi (WLAN). Auch einen optischen Anschluss gibt es, ebenso einen analogen Eingang für einen eventuellen Stereo-Zuspieler sowie einen analogen Ausgang für einen Subwoofer. Der USB-Anschluss dient auch hier nur Servicezwecken. So lassen sich Updates vom Techniker leichter und überall auch ohne Netzwerk auf-



Schlankes Zepter:

Die Fernbedienung der Sennheiser ist ein gelungener Handschmeichler. Superb finden wir die wählbaren Soundmodi. Zudem gibt es eine eigene App.

spielen. Bluetooth 4.2 sowie Chromecast werden unterstützt, wobei Letzteres natürlich den Weg für sämtliche Streaming-Dienste ebnet.

Teuer, aber top!

Selbstverständlich sind 2500 Euro eine Menge Geld für eine Soundbar, schwer und groß ist sie auch. Aber das Ergebnis liegt auch akustisch – und gemeint ist sowohl musikalisch wie plastisch – deutlich oberhalb dessen, was man an mehrkanaligem Sounderlebnis aus dieser Produktkategorie bislang erwarten durfte. Die mit dem Fraunhofer-Institut realisierte 3D-Illusion gelingt für die Frontkanäle außerordentlich und bis zu den Seiten ziemlich gut, der Klang ist zwei- wie „mehrkanalig“ ausfinesstiert, präzise, aber von einem hohen Spaßfaktor geprägt, imponiert zudem mit Rhythmik, Temperament und Druck. Andererseits bewegt sich die Ambeo aber preislich wie auch vom Platzbedarf womöglich noch weitaus deutlicher unter dem, was man investieren müsste, um Ähnliches geschweige denn Besseres mit separaten 5.1.4-Lautsprechern zu erreichen. Das ist sie, die aktuelle Königin der Soundbars, und sie zu schlagen dürfte in Zukunft eine schwierige Mission werden. Chapeau, Sennheiser, für diese Leistung! ■



Demo-Blu-rays: Spezielle Präsentationsscheiben sind gesuchte Werkzeuge und Sammlerstücke. Sennheiser legt gleich eine für Dolby Atmos bei.

Sennheiser Ambeo Soundbar

Preis: um 2500 Euro

Maße: 127 x 14 x 17,1 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Sennheiser

Telefon: +49 5130 6000

Internet: www.sennheiser.de

Fazit: Große und mit fast 19 Kilogramm schwere Soundbar mit simpel zu handhabendem Einmess-System, verschiedenen Voreinstellungen (Film, Musik, Sport, News, Neutral) und dank aufwendiger Fraunhofer-Technologie verblüffend guter 3D-Klangwiedergabe (Dolby Atmos 5.1.4), die auch in Stereo überzeugt. Die Sennheiser liefert ein großes und räumliches Klangbild. Die Ausstattung ist komplett und entsprechend sehr gut. Derzeit wohl das Maß aller Dinge bei Soundbars, um die Glotze ohne mehrere Kisten Richtung Heimkino aufzuwerten, dafür ist sie sogar (fast) preiswert.

Ausstattung: Fernbedienung, 3x HDMI +ARC, 2x Digitaleingänge, WLAN/LAN, Bluetooth, Subwoofer-Out, Voreinstellungen, Einmessung, Mikrofon, Dolby Atmos-Blu-ray



Das Anschlussterminal ist mit 3+1 HDMI, Subwoofer, LAN, Aux- und Opt-In sowie USB komplett.